

Neues Wohngebiet statt alter Schule

Neue Diskussionen um Schulgelände Otto-Braun-Straße

VON KARIN MAHLSTEDT

Neue Vahr Nord. Was soll mit dem Gelände der ehemaligen Schule an der Otto-Braun-Straße passieren? Mit dieser Frage soll sich das Bauressort auseinandersetzen, fordert der Bauausschuss des Beirates Vahr. Die Lokalpolitiker können sich dort Wohnbebauung vorstellen. Eine Freizeitfläche für Kinder und Jugendliche soll erhalten bleiben. Bis sich auf dem Gelände etwas ändert, will der Verein „Vaja“ es zusammen mit Jugendlichen aufpolieren.

Einen Teil des Geländes nutzt die Freie Evangelische Bekenntnisschule Bremen. Die christliche Elterninitiative, die auf dem Gelände ein Mutter-Kind-Haus für Frauen, die besondere Betreuung brauchen, und einen Kindergarten betreiben wollte, wird laut Ortsamtsleiterin Karin Mathes doch nicht kaufen. Es fehlt das Geld. 11 000 Quadratmeter Grundstück sollten 600 000 Euro kosten.

„Die Erschließungskosten sind noch ungeklärt“, sagt Jutta Reiners-Schepke, Geschäftsführerin der Christlichen Elterninitiative. „Das kann horrend sein, ein Drittel des Grundstückspreises könnte noch dazu kommen.“ Hinzu komme, dass die Stadt nur einen Teil der Investitionskostenzuschüsse bereitstelle, weil es noch Gebäude im Bestand gebe. Die müssten aber komplett renoviert werden. „Das kostet so viel,

„Der Stadtteil muss stabilisiert werden. Das geht durch Eigentum.“

Beiratssprecher Bernd Siegel

wie neu zu bauen“, sagt Reiners-Schepke. „Das schaffen wir als kleiner Träger nicht mehr.“ Spendengelder hätten nicht ausgereicht. „Ich will nicht das gefährden, was wir haben“, sagt Reiners-Schepke und meint damit das Mutter-Kind-Haus „Bethanien“, eine Kindertagesstätte und einen Secondhand-Shop für Kinderkleidung in Findorff. Deshalb hatten die Politiker laut Beiratssprecher Bernd Siegel (SPD) Immobilien Bremen als Eigentümer gebeten, ein Konzept für die Nutzung des Geländes zu erstellen. Rund 11 000 Quadratmeter warten laut Siegel noch auf eine neue Verwendung.

Für das Gelände heißt das: Es muss neu geplant werden. Deshalb hatten die Lokalpolitiker laut Beiratssprecher Bernd Siegel

Immobilien Bremen als Eigentümerin gebeten, ein Konzept für die Nutzung des Geländes zu erstellen, etwa, ob das Gelände für eine Wohnbebauung genutzt werden könne.

„Überraschend, aber nicht schlecht“, nennt Siegel die veränderte Lage. „Wir als SPD sagen schon lange: Der Stadtteil muss stabilisiert werden. Das geht durch Eigentum.“ Die Erfahrung zeige, dass Reihenhäuser sich besser vermarkten ließen als Eigentumswohnungen. „Wie weit das mit einer Wohnungsbaugesellschaft umsetzbar ist, müssen wir sehen.“ Ein Problem bleibe, dass die Zufahrt eng und schwierig sei, so Bernd Siegel.

Wichtig ist den Politikern im Zuge der Umgestaltungen auch, dass ein Freizeitbereich für Jugendliche auf dem Gelände erhalten bleibt, etwa so groß wie der noch vorhandene Bolzplatz, der nicht im besten Zustand ist. Auch die Skaterbahn könnte besser aussehen. Dafür will „Vaja“, der Verein zur Förderung akzeptierender Jugendarbeit, jetzt zusammen mit Jugendlichen sorgen. In den Herbstferien wollen die Streetworker in der Vahr und die Jugendlichen den ehemaligen Schulhof des Schulzentrums an der Otto-Braun-Straße wieder aufmöbeln.

In einem Graffiti-Workshop wollen sie in der ersten Woche der Herbstferien Wände und Flächen neu gestalten. „Die Skater gehen nicht mehr gerne auf das Gelände“, sagt Wiebke Jopp, eine der Streetworkerinnen. „Aber Jugendliche treffen sich gerne dort, das wollen wir unterstützen. Die Jugendlichen sollen sich den Platz wieder zurückerobern.“ Außerdem soll in Kooperation mit Einrichtungen aus der Vahr eine Video-Installation über den Stadtteil entstehen.

Am Sonntag, 23. Oktober, schließt das Projekt ab 13 Uhr mit einem BMX- und einem Skater-Contest ab, den Alliance-BMX und Titus auf dem Schulhof organisieren. Um 18 Uhr wird die Video-Installation eingeschaltet, ein DJ macht Musik. Dann sind auch Bürger und Bürgerinnen eingeladen, sich das Ergebnis des Projektes anzusehen.

Das Kunst- und Sportprojekt soll laut Streetworkerin Annett Werner auch rivalisierende Jugendliche zusammenbringen. Auch die Polizei ist im Rahmen der Kriminalprävention mit im Boot. Im kommenden Jahr plant „Vaja“ noch weitere Aktionen zur Gestaltung von Freiraum für Jugendliche. Der Schulhof ist nur der Anfang. „Es ist gut, dass der Verein jetzt dieses Projekt macht“, sagt Siegel. Bis sich auf dem Gelände baulich etwas tut, kann es laut Mathes noch einige Jahre dauern.